

Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen – Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“

Menschen mit Migrationshintergrund



Stand: 5/2012

Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

1. Epidemiologie
2. Vorrangiger Handlungsbedarf
3. Empfehlungen



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

- Menschen mit Migrationshintergrund haben in NRW generell kein besonderes HIV-Risiko
- Etwa 2.400 (14 %) der in NRW lebenden Menschen mit HIV und AIDS sind nach Schätzungen des RKI im Jahr 2011 Menschen mit Migrationshintergrund aus sog. Hochprävalenzregionen (Regionen, in denen mehr als ein Prozent der Bevölkerung HIV-infiziert ist)
- Bei 10 - 15 % der neu diagnostizierten HIV-Infektionen dieser Menschen wird als wahrscheinliches Infektionsland Deutschland genannt (Infektionsweg: werden überwiegend heterosexuelle Kontakte)



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

- Schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben, sowie drogengebrauchende Menschen aus Ost- und Zentraleuropa in NRW besonders betroffen

1. Epidemiologie



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

Informationsstand zu HIV/AIDS und STIs gering ausgeprägt bei

- Menschen mit Migrationshintergrund mit geringen Deutschkenntnissen
- Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus
- Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind
- Menschen ohne Anbindung an das gesundheitliche und soziale Versorgungssystem

2. Vorrangiger Handlungsbedarf



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

Zugang zu Prävention und Gesundheitsversorgung – und damit zu Diagnose und Behandlung von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen – besonders defizitär bei

- Menschen ohne Papiere

Tabus (u.a. Krankheit, gleichgeschlechtliche sexueller Kontakte) und Diskriminierung von Personengruppen (Menschen mit HIV/AIDS, MSM, Drogenkonsumentinnen und -konsumenten) in den Herkunftsländern sind eine zusätzliche Herausforderung



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

Zu beachten:

- räumliche Verteilung von Menschen mit Migrationshintergrund in städtischen und ländlichen Gebieten unterschiedlich → differenzierte Präventionsansätze erforderlich
- Um Barrieren abzubauen, bedarf es
 1. weiterer migrationsspezifischer Ansätze, aber auch
 2. weitere transkulturelle Öffnung der vorhandenen Präventionseinrichtungen

2. Vorrangiger Handlungsbedarf



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

- Entwicklung von gezielten Präventionsmaßnahmen auf der Grundlage der Analyse von Epidemiologie, Lebenssituation, gesundheitlicher Versorgung, Integration, Umfang der Deutschkenntnisse, Herkunftsland, Aufenthaltsstatus der jeweiligen Zielgruppe

3. Empfehlungen



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

Empfohlene Vorgehensweisen

- Sprach- und Integrationskurse nutzen
- Aufsuchende Arbeit priorisieren
- Zusammenarbeit mit migrationsspezifischen Einrichtungen und Akteurinnen und Akteuren zur Regel machen
- Besonders risikoreiche Umfelder vorrangig in den Blick nehmen
- Anonymität und Vertraulichkeit besonders beachten
- HIV/STI-Prävention mit migrationsspezifischen Projekten verbinden
- Fachkräfte mit Migrationshintergrund fördern



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen mit Migrationshintergrund

Empfohlene Vorgehensweisen (2)

- Informationen in der Sprache der Zielgruppen anbieten
- Menschen mit Migrationshintergrund „ohne Papiere“ den Zugang zur gesundheitlichen Versorgung ermöglichen

3. Empfehlungen



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen

Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“

www.aids-nrw.de oder

<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de>

(Stichwortsuche: AIDS)

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen 



Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen
Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“

www.mgepa.nrw.de

Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW

Lindenstr. 20

50674 Köln

Fon 0221 – 252495 | Fax 0221 - 253595

E-Mail info@aims-nrw.de

www.aims-nrw.de

Leitung der Geschäftsstelle:

Beate Jagla

beate.jagla@aims-nrw.de